

Jan Stankovsky

Neuer regionaler Analyserahmen für den österreichischen Außenhandel

Die bisherige regionale Gliederung des österreichischen Außenhandels mit Europa ist durch den politischen Umbruch im Osten überholt. Der vorliegende Bericht stellt den neuen regionalen Analyserahmen für Österreichs Außenhandel vor und bietet nach dem neuen Schema einen Überblick über die aktuelle und längerfristige Entwicklung des Außenhandels.

Die Entwicklung von Österreichs Export hängt maßgeblich von der Nachfrage der Partnerländer ab, die des Imports wird u a durch Angebotsbedingungen in den Lieferländern beeinflusst. Eine differenzierte, zugleich aber überschaubare Analyse des österreichischen Außenhandels erfordert eine Einteilung der Partnerländer in Ländergruppen mit möglichst vielen Gemeinsamkeiten. Im Europa der Nachkriegszeit bildeten sich regionale Blöcke mit unterschiedlichen Rechts- und Wirtschaftssystemen heraus. Dies legte nahe, Österreichs Außenhandel mit Europa — auf den 80% bis 87% des Exports und Imports entfallen — in den Handel mit der EG, EFTA und dem Osten zu trennen¹⁾

Durch den Umbruch im Osten ist diese Einteilung überholt. Auch wenn der RGW (noch) existiert, beruht die Gemeinsamkeit seiner Mitglieder auf kaum mehr als einem obsolet gewordenen Wirtschaftssystem. Mitte 1990 wurde die DDR faktisch und am 2. Oktober durch die Vereinigung mit der Bundesrepublik Deutschland auch formal EG-Mitglied. Beinahe alle anderen Länder Osteuropas sind um eine Reorientierung ihres Außenhandels in Richtung Westeuropa bemüht, sie streben möglichst enge Beziehungen zur EG, mittelfristig auch die Mitgliedschaft an. Der regionale Analyserahmen für den österreichischen Außenhandel sollte daher an

diese Entwicklungen angepaßt werden

Der mit Abstand wichtigste Handelspartner Österreichs ist die um die DDR erweiterte Europäische Gemeinschaft (EG 90)²⁾; auf sie entfielen 1989

65,2% des Exports und 68,3% des Imports. Der Anteil der EFTA 86 (die sich aus der Schweiz und einem nordischen Block — Island, Norwegen, Schweden und Finnland — zusammensetzt) an Österreichs Export betrug 10,6% und am Import 7,1%. Für den Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) — den im Entstehen begriffenen engeren Zusammenschluß der EG und der EFTA — waren somit jeweils drei Viertel der Aus- und Einfuhr bestimmt. Die übrigen Länder Europas waren im Vorjahr mit 10,5% am

Neuer Analyserahmen für den österreichischen Außenhandel — Übersicht 1 mit Europa

	Struktur		1989 Wachstum		Handelsbilanz Mrd S	Jänner bis August 1990 Struktur		Wachstum		Handelsbilanz Mrd S
	Export	Import	Export	Import		Export	Import	Export	Import	
	Anteile in %		Veränderung gegen das Vorjahr in %			Anteile in %		Veränderung gegen das Vorjahr in %		
<i>Neue Gliederung</i>										
EWR	75,8	75,4	+11,6	+13,3	-62,8	76,1	75,8	+8,3	+7,8	-46,7
EG 90 ¹⁾	65,2	68,3	+11,8	+13,6	-71,7	65,6	68,9	+8,2	+7,9	-43,2
EFTA 86	10,6	7,1	+10,6	+10,4	+8,9	10,5	6,9	+9,2	+5,8	+6,5
Übriges Europa	10,5	7,3	+12,2	+11,9	+7,7	10,4	7,2	+8,6	+7,6	+5,3
Ost-Mitteleuropa ²⁾	4,4	3,7	+24,2	+13,6	+0,0	4,5	3,5	+14,6	+2,9	+1,0
Südeuropa ³⁾	3,4	1,9	+5,4	+22,6	+4,7	3,7	1,9	+20,6	+5,5	+4,5
UdSSR	2,7	1,7	+4,1	-1,3	+3,0	2,1	1,8	-15,6	+20,4	+0,2
Präferenz Zoll-Länder ⁴⁾	—	5,4	—	17,2	—	—	5,3	—	+6,9	—
Europa	86,3	82,7	+11,7	+13,1	-55,1	86,5	83,0	+8,3	+7,7	-41,4
Außereuropäische Länder	13,7	17,3	+12,5	+15,5	-30,3	13,5	17,0	+8,5	+7,5	-21,2
Welt	100,0	100,0	+12,0	+14,0	-85,4	100,0	100,0	+8,5	+7,5	-62,6
<i>Bisherige Gliederung</i>										
EG 86	63,9	67,9	+12,1	+13,6	-75,2	64,9	68,7	+9,3	+8,1	-47,0
Oststaaten	9,0	6,1	+10,8	+8,5	+7,6	8,1	5,8	-0,1	+5,4	+2,9
Osteuropa	6,4	4,4	+13,9	+12,7	+4,6	5,9	4,1	+4,7	+1,6	+2,8

¹⁾ Einschließlich der DDR. — ²⁾ CSFR, Polen und Ungarn. — ³⁾ Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien, Türkei, Malta, Gibraltar, Zypern und Albanien. — ⁴⁾ Polen, Ungarn sowie Südeuropa (ohne Albanien)

¹⁾ Als „Osten“ wurden die europäischen Mitgliedstaaten der östlichen Integrationsgemeinschaft „Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe“ (RGW/COMECON) bezeichnet.

²⁾ Den wiederholten Änderungen der territorialen Abgrenzung der EG bzw. der EFTA trägt das WIFO durch eine Bezeichnung mit der jeweils relevanten Jahreszahl Rechnung. Die Zwölferegemeinschaft entstand z. B. im Jahr 1986 durch die Aufnahme von Spanien und Portugal; sie wird als EG 86 bezeichnet.

Export und 7,3% am Import beteiligt. Die außenwirtschaftliche Bedeutung des „übrigen Europa“ ging in den vergangenen Jahren stark zurück, 1974 hatte sein Anteil am Export noch 20,8%, am Import 10,3% betragen.

Das „übrige Europa“ setzt sich aus Ost-Mitteleuropa, Südeuropa und der UdSSR zusammen. Wirtschaftlich und historisch hat Österreich die eng-

Historischer Überblick über den österreichischen Außenhandel mit Europa

Übersicht 2

	Export				Import			
	1924	1937	1947	1989	1924	1937	1947	1989
	Anteile am Gesamtexport in %				Anteile am Gesamtimport in %			
Deutschland ¹⁾	13,1	14,8	4,4	35,8	14,9	16,1	17,6	43,9
Westeuropa ²⁾	31,9	34,2	65,0	40,0	23,7	23,1	44,5	31,5
Ost-Mitteleuropa ³⁾	29,5	20,7	16,2	4,4	41,8	24,7	21,3	3,7
Südeuropa ⁴⁾	19,0	12,5	4,3	3,4	9,8	15,6	4,4	1,9
UdSSR	0,9	0,8	0,1	2,7	0,3	0,5	0,0	1,7
Europa	94,4	83,0	90,0	86,3	90,5	80,0	87,8	82,7
Außereuropäische Länder	5,6	17,0	10,0	13,7	9,5	20,0	12,2	17,3
Welt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ 1989: BRD und DDR. — ²⁾ EG (ohne Deutschland) und EFTA — ³⁾ CSFR, Polen, Ungarn — ⁴⁾ Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien, Türkei, Malta, Gibraltar, Zypern, Albanien

Der wichtigste Handelspartner Österreichs ist die um die DDR erweiterte Europäische Gemeinschaft. Auf sie entfallen 65% des Exports und 68% des Imports.

sten Beziehungen zu den Ländern Ost-Mitteleuropas (CSFR, Polen, Ungarn), doch betrug ihr Anteil an Österreichs Außenhandel zuletzt nur etwa 4%. Zu Südeuropa werden die Länder des Balkans (ausgenommen Griechenland) und die Türkei gezählt. Auf diese Region entfielen 3,4% des Exports und 1,9% des Imports.

Unabhängig von dieser Gliederung ist es auch sinnvoll, für die Einfuhr die Gruppe „Europäische Präferenz Zoll-Länder“ zu bilden (Importanteil 5,5%). Den Vorteil der niedrigen Präferenzzölle genießen seit langem alle Länder Südeuropas (ausgenommen Albanien), seit Mitte 1988 auch Ungarn und seit Anfang 1990 Polen. In der Einfuhr industriell-gewerblicher Produkte europäischen Ursprungs werden somit nur Waren aus der CSFR, der UdSSR und Albanien mit dem gesamten Zoll belastet.

Eine Analyse der Außenhandelsdynamik nach der neuen Gliederung

zeigt, daß 1989 und 1990 (Jänner bis August) die Ausfuhr nach Ost-Mitteleuropa (+24%, +15%) und nach Südeuropa am kräftigsten gewachsen ist. Der Export in die EFTA nahm um rund 11% bzw. 9% zu, der Absatz in der EG 90 stieg mit +11,8% bzw. +8,2% unterdurchschnittlich. Nur schwach expandierte der Export in die UdSSR, zwischen Jänner und August 1990 ging er sogar um 15,6% zu-

Österreich hat wirtschaftlich und historisch eine enge Beziehung zu Ost-Mitteleuropa (CSFR, Ungarn, Polen). 1990 expandierte der Export in diese Region besonders kräftig.

rück. Für den Import waren die Wachstumsraten nur wenig differenziert.

Österreichs Handelsbilanz mit der EG 90 ergab im Vorjahr ein Defizit von 71,7 Mrd S. Aus dem Warenaustausch mit dem übrigen Europa resultiert ein Exportüberschuß

(+7,7 Mrd S). Der Außenhandel mit Ost-Mitteleuropa war 1989 ausgeglichen, 1990 wurde ein Überschuß erreicht (+1,0 Mrd S). In den achtziger Jahren war der Außenhandel mit dieser Region durch erhebliche Defizite geprägt gewesen.

Ein längerfristiger Vergleich der Regionalstruktur des österreichischen Außenhandels läßt erkennen, daß die früher enge wirtschaftliche Bindung Österreichs an Ost-Mitteleuropa und Südeuropa durch die Verflechtung mit Deutschland abgelöst wurde. Der Export- und Importanteil Westeuropas ohne Deutschland war 1989 ebenfalls höher als 1937, seine Zunahme war aber weitaus weniger deutlich wie die Deutschlands. Auch der (geringe) Außenhandelsanteil der UdSSR hat sich im Laufe der vergangenen 50 Jahre etwas vergrößert. Bemerkenswert ist, daß die Bedeutung des Außenhandels mit außereuropäischen Ländern spürbar zurückgegangen ist.